

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 57 (1977-1978)
Heft: 5

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Reck, Oskar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste Seite

FÜR VIELE, auch Parlamentarier, war der dritte UNO-Bericht der Regierung ein so gut wie folgenloser, zur Schubladisierung bestimmter Routine-Akt: Der Bundesrat hatte pflichtschuldig und mit landesüblicher Gemälichkeit einem Wunsch der eidgenössischen Räte entsprochen und solcherart, wiederum nach hiesigem Brauch, einen Status quo in Frage gestellt, ohne ihn ernstlich anzurühren. Sine die wurde die Entscheidung über einen schweizerischen UNO-Beitritt zwar nicht vertagt, aber sie blieb für ein weiteres Mal ins Unbestimmte entrückt. Niemand wird behaupten wollen, wir hätten in den vergangenen drei Jahrzehnten unter diesem Zustand gelitten – wir waren vielmehr, was sich mühelos belegen liesse, peinlicher Stellungnahmen enthoben. Aber darf der so beschriebene Sachverhalt den Schlaf des Gerechten befördern? Können wir mit der Selbstverständlichkeit von gestern als Sonderfall überdauern? Das ist ungewiss, und es gibt sogar starke Gründe für die Unwahrscheinlichkeit dieser Aussicht. Denn das wachsende Missverhältnis zwischen unserer faktischen wirtschaftlichen Integration und der traditionell behaupteten politischen Nichtintegration signalisiert bevorstehende Krisenfälle. Bleiben unsere Vorstellungen unscharf, so werden wir diesen Krisenfällen in schlechter Verfassung begegnen. Zwar ist uns unbenommen, auch diesen dritten UNO-Bericht mitsamt seinen Empfehlungen zu schubladisieren – aber damit lässt sich keineswegs jener Entwicklungsprozess abtun, auf den der Bericht verweist. Weder hat die Neuregelung des Staatsvertragsreferendums die Problematik der Aussenpolitik in einer direkten Demokratie bereits aus Abschied und Traktanden fallen lassen, noch ist das Verhältnis zwischen der Aussenpolitik und der mächtig auf sie einwirkenden Aussenwirtschaft im wohlverstandenen Interesse des Landes bereinigt. Wann und wie immer wir in Sachen UNO entscheiden – zu einem intensiveren aussenpolitischen Engagement werden wir in jedem Falle genötigt sein. Denn dazu drängt uns nicht nur die Dritte Welt, sondern auch die westliche. Das haben die jüngsten internationalen Gespräche, an denen wir beteiligt waren, schroff genug erwiesen.

Oskar Reck
